

RADSCHLOSS-MINIATURPISTOLE

UM 1600





Radschloss - Miniaturpistole, wohl Michel Mann, Nürnberg, um 1600.

Länge gesamt: ca. 5,5 cm. Lauf: 3,4 cm.

Provenienz

I. H. Furmage, 1928.

II. William Randolph Hearst, New York. Bis 1939.

III. Privatsammlung USA.

Der Lauf ist blank, in der vorderen Hälfte rund und hinten kantig. Beide Bereiche sind voneinander durch Zierrillen optisch abgesetzt; diese wiederholen sich am hinteren Ende. Etwa in der Laufmitte sowie am hinteren Ende sind Ösen herausgearbeitet, um die Miniaturpistole als Anhänger an einer Kette tragen zu können.

Die flache Schlossplatte reicht über den Kolben. Sie weist die originale Bläuung auf und ist zur Zierde mit einer aufgeschraubten Ornamentplatte aus vergoldetem Kupfer versehen, in Richtung Kolbenabschluss mit zwei Rillen von diesem separiert. Flache Raddecke aus Stahl, in einen vergoldeten kupfernen Kasten eingelassen, der am oberen Ende zwei Verdickungen des Randes zur Zierde aufweist. Die Zündpfanne und der Pfannendeckel sind ebenfalls aus Kupfer, vergoldet und graviert. Hahn kunstvoll durch Eisenschnitt und Gravuren herausgearbeitet, die obere Lippe beweglich und durch eine Schraube fest zu verschließen. Der Abzug ist gerade und am unteren Ende durch eine Rille verziert. Ihn umgibt ein eckiger Abzugsbügel.

Der Schaft ist aus Kupferblech, vergoldet und mit einer Ranke in der typischen Manier Michel Manns graviert. Auf der Oberseite wurde ein Fischgrätmuster eingesetzt, das auf der Kolbenunterseite lediglich hälftig, also in Form aneinandergereihter Parallelogramme aufgegriffen wird. Den Abschluss bildet ein S-förmiges Ornament, das allerdings leicht asymmetrisch aufgebaut ist, indem der obere Teil blattförmig verdickt ist, der untere hingegen schmal ausschwingt. Es ist eine weitere Öse am oberen Ende des Kolbens angebracht, so dass ein Kettchen zur Aufhängung der Miniaturpistole an insgesamt drei Punkten befestigt werden konnte.

Zustand

Die Vergoldung ist dem hohen Alter entsprechend teilweise berieben, insbesondere im Bereich des Kolbenabschlusses und der Raddecke. Sehr positiv fällt die noch erhaltene Bläuung der Schlossplatte auf. Die Eisenteile weisen leichte Spuren von Korrosion auf, die ebenso wie die

Gebrauchsspuren zum Alter des Objekts korrespondieren. Ladestock und Abzugsbügel sind ergänzt worden.

Hintergrund

In der Waffenkunde sind verschiedene Hypothesen über den Ursprung der Miniatur - Radschlosspistolen entwickelt worden. Es wird zum einen unterstellt, diese seien als Meisterstück von Lehrlingen der Waffenschmiedekunst angefertigt worden, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Nach einer anderen Auffassung dienten Miniaturpistolen als Auszeichnung für verdiente Offiziere von Kavallerieeinheiten, die mit Feuerwaffen ausgestattet waren. Grundlage dieser Sicht ist ein Gemälde von Dirck Jacobsz aus dem Jahre 1557, das Angehörige der Amsterdamer Stadtverteidigung zeigt, die Miniaturgewehre an den Oberarmen tragen.

Führt man sich den Aufwand, die notwendige meisterliche Handwerkskunst bzw. erforderliche Präzision vor Augen, die für die Produktion einer voll funktionsfähigen Radschlosswaffe *en miniature* erforderlich war, erscheint zumindest die erste Hypothese nicht sehr wahrscheinlich. Mit den technischen Möglichkeiten des 16. Jahrhunderts eine solche Miniatur herzustellen, ihre Komponenten in Eisenschnitt von Hand aus dem Stahl zu arbeiten und zu einem funktionsfähigen System bzw. Kunstwerk zusammenzufügen, grenzt an ein Wunder. Eine dritte These erscheint daher am plausibelsten. Danach waren derartige Miniaturwaffen Bestandteil hochadeliger Kunst- und Wunderkammern, wie sie beispielsweise Rudolf II. in Prag unterhielt. In solchen Wunderkammern wurde seit dem 16. Jahrhundert alles zusammengefaßt, was im weitesten Sinn als kostbar und merkwürdig galt. Dazu zählten „Artificialia“, „Naturalia“, „Exotica“ und „Scientifica“, also Objekte aus den Bereichen Kunst, Natur, fremder Kulturen und Wissenschaft. Auch ausgefallene Waffen wurden in derartige Sammlungen aufgenommen.¹

Als Beleg für die Existenz von Miniatur – Radschlosswaffen in Kunstkammern kann die Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien herangezogen werden. Hier hat sich eine vergleichbare Miniaturpistole erhalten, die im Inventar von 1656 erwähnt ist.² Zwei weitere Vergleichsstücke aus dem Bayerischen Nationalmuseum in München stammen aus Schloß Ambras in Österreich und waren demnach einst ebenso Bestandteil einer solchen Sammlung.³

¹ Vgl. Gundestrup, B. (1991): The Royal Danish Kunstammer 1737, S. 218 ff.

² Vgl. Beuing, R. (2015): Die Schatzkammer des Deutschen Ordens, S. 202, Nr. 158.

³ Vgl. Schalkhaußer, E. (1972): Die Handfeuerwaffen des Bayerischen Nationalmuseums, S. 72, Nr. 100, Inv. Nr. W 1566 und W 1567, in: Waffen- und Kostümkunde, Heft 1, 1972.

Nicht zuletzt beherbergen die Schatzkammer der Herzöge von Württemberg⁴, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden⁵ und das Kunsthistorische Museum in Wien⁶ eine Miniatur - Radschlosspistole.

Zuschreibung an Michel Mann (gest. 1630)

Es war Hans Schedelmann, der das Vergleichsstück im Wiener Kunsthistorischen Museum⁷ dem Oeuvre des Michel Mann in Nürnberg zugeschrieben hatte.⁸ Grundlage dieser Zuschreibung ist die Ausführung der Gravur auf dem Kolben, die wie beim hier vorliegenden Exemplar zur Art auf signierten Arbeiten Michel Manns korrespondiert. Ein weiterer Aspekt mag untermauern, dass Michel Mann neben den Kästchen, für die er so bekannt ist, auch Miniaturwaffen produziert hat. Es heißt bei Doppelmayer über Michel Mann:

„Ein Kunst-Schlosser, hatte ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Trühlein, die er mit künstlichen subtilen Schloß – und Riegel-Wercken versahe, sauber ätzte, und schön verguldete, dann auch kleine Büchsen und Pistolen aus Eisen, die ebenfalls geätzt und verguldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor schöne Kunst-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.“⁹

Vergleichsstücke

Bayerisches Nationalmuseum, München, Inv. W1569.¹⁰¹¹

Deutsches Historisches Museum, Berlin, Inv. W 1158.1-5.

Historisches Museum, Basel, Inv. 1904.2321.¹²

⁴ Seit Mai 2016 ist die Schatzkammer in der neu aufgestellten Dauerausstellung des Landesmuseums Stuttgart *Wahre Schätze* zu sehen. Inv. KK gelb 23.

⁵ Vgl. Schöbel, J. (1973): *Prunkwaffen*, S. 163, Nr. 135 und Abb. S. 192.

⁶ Vgl. Schedelmann, H. (1972): *Die großen Büchsenmacher*, S. 54 und Gamber, O., Beaufort-Spontin, C. (1978): *Curiositäten und Inventionen aus Kunst- und Rüstkammer*, S. 23.

⁷ Inv. A2223.

⁸ Vgl. Schedelmann, H. (1972): *Die großen Büchsenmacher*, S. 54.

⁹ Johann Gabriel Doppelmayer: *Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, welche fast von dreyen Seculis her Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg vor andern trefflich befördert, und sich um solche sehr wohl verdient gemacht, zu einem guten Exempel, und zur weiteren rühmlichen Nachahmung, In Zweyen Theilen an das Liecht gestellet, Auch mit vielen nützlichen Anmerckungen und verschiedenen Kupffern versehen von Johann Gabriel Doppelmayer, Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiae Naturae Curiosum, auch der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften Mitglied und Professore Publ. Mathematicum. Nürnberg 1730, S. 297.*

¹⁰ Vgl. Schalkhauser, E. (1988): *Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums Handfeuerwaffen*, S. 118 ff.

¹¹ Vgl. Schalkhauser, E. (1972): *Die Handfeuerwaffen des Bayerischen Nationalmuseums*, S. 57, in: *Waffen- und Kostümkunde*, Heft 1, 1972.

¹² Vgl. Salvisberg, A. (2011): *Das Museum Faesch*, S. 85, Abb. 4, in: *Historisches Museum Basel (Herausg.): Die grosse Kunstkammer*.

Kunsthistorisches Museum, Vienna, Inv. A2232 und A2233.¹³

Landesmuseum Württemberg, Inv. KK gelb 23.

Metropolitan Museum of Art, Inv. 32.136.

Musée du Louvre, Paris, Inv. M1697.¹⁴

Museo Poldi Pezzoli, Mailand, Inv. 2229, 2225, 2230, 2227, 2231.¹⁵

Schatzkammer des Deutschen Ordens, Wien.¹⁶

Victoria and Albert Museum, London, Inv. 356-1864, 357-1864.

Wallace Collection, London, A1165 und 1166.

¹³ Vgl. Schedelmann, H. (1972): Die großen Büchsenmacher, S. 54. und Gamber, O., Beaufort-Spontin, C. (1978): Curiositäten und Inventionen aus Kunst- und Rüstkammer, S. 23.

¹⁴ Vgl. Malgouyres, P. (2014): Armes Européennes, S. 135.

¹⁵ Vgl. Museo Poldi Pezzoli (1986): Armeria II, S. 512 f., Abb. 1215, 1216, 1218, 1223, 1224, 1225 und 1226.

¹⁶ Vgl. Beuing, R. (2015): Die Schatzkammer des Deutschen Ordens, S. 202, Nr. 158.



Literatur

Beuing, R.: Die Schatzkammer des Deutschen Ordens, Weimar 2015.

Doppelmayr, J. G.: Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, welche fast von dreyen Seculis her Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg vor andern trefflich befördert, und sich um solche sehr wohl verdient gemacht, zu einem guten Exempel, und zur weiteren rühmlichen Nachahmung, In Zweyen Theilen an das Liecht gestellet, Auch mit vielen nützlichen Anmerckungen und verschiedenen Kupffern versehen von Johann Gabriel Doppelmayr, Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiae Naturae Curiosum, auch der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften Mitgliedt und Professore Publ. Mathematicum. Nürnberg 1730.

Gamber, O., Beaufort-Spontin, C.: Curiositäten und Inventionen aus Kunst- und Rüstkammer, Wien 1978.

Gundestrup, B.: The Royal Danish Kunstammer 1737, Kopenhagen 1991.

Malgouyres, P.: Armes Européennes, Paris 2014.

Museo Poldi Pezzoli (Herausg.): Armeria I and II, Mailand 1986.

Salvisberg, A.: Das Museum Faesch, in: Historisches Museum Basel (Herausg.): Die grosse Kunstammer, Basel 2011.

Schalkhaußer, E.: Die Handfeuerwaffen des Bayerischen Nationalmuseums, in: Waffen- und Kostümkunde, Band 1, 1972.

Schalkhauser, E.: Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums Handfeuerwaffen, München 1988.

Schedelmann, H.: Die großen Büchsenmacher, Braunschweig 1972.

Schöbel, J.: Prunkwaffen, Leipzig 1973.



Richard-Wagner-Str. 17 · 28209 Bremen · Germany
T+49 (0)421 4093 6994 · info@lennartviebahn.com
www.lennartviebahn.com